

Neueste Nachrichten

Erscheint sechsmal wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch Vertriebsstellen in Wien RM. 2,50, außerhalb des Gaues Wien RM. 2,50, durch die Post RM. 2,50 (einschl. 18 Pfr. Postgebühr, zuzügl. 30 Pfr. Zustellgebühr im Inlande). — Zeitungsleitung und Verwaltung: Wien 55, Rechte Wienzeile 97, Fernsprecher B 295 10. — Fernschreibendruck: Wien K 64-851. — Druckschrift: Remmichs Wien.

10
außerhalb des Gaues Wien 12 Pfennig

Vertrieb: Wien 95 10. — Stadtgeschäfts: Wien 1, Schulterstraße 7, Fernsprecher B 295 34. — Anzeigenannahme: Wien 1, Schulterstraße 7, Fernsprecher B 295 10, und Stadtgeschäfts: Wien 1, Schulterstraße 7, Fernsprecher B 295 36. — Anzeigenpreis: 10 Pfr. vormittags.

Aluminium-Industrie der Sowjets zum größten Teil ausgefallen

Massenaufgebot britischer Spione in den USA.

Die Sowjets schreien nach Aluminium

Zwei Drittel der gesamten Sowjetaluminiumerzeugung ausgefallen

Washington, 8. 9. Trotz aller Abkündigungsversuche ist der Schaden, den die deutschen Operationen im Osten in der bolschewistischen Rüstungsproduktion angerichtet haben, so groß, daß sich jetzt die Sowjetunion genötigt sah, einen dringenden Hilferuf nach den Vereinigten Staaten zu richten. Nach Angaben der USA-Rüstungsbehörden erludte die Sowjetunion die Vereinigten Staaten von Nordamerika um Lieferung von Aluminium und begründete das damit, daß der größte Teil der Sowjet-Aluminiumindustrie „zerstört“ oder „immobilisiert“ worden sei.

Die hauptsächlichste Lieferungsquelle, die jährlich 75 Millionen Pfund Aluminium herstellt, sei nach dem Ausfall des Kraftwerkes von Dnepropetrowsk beeinträchtigt. Die Petersburger Aluminiumfabrik mit einer Jahresleistung von 30 Millionen Pfund sei durch die deutsche Einschließung der zweiten Sowjethauptstadt nicht mehr produktionsfähig.

Zudem, so heißt es in der Klage der Sowjet-

union, wären die besten Bauxitlager durch die Finnen besetzt. Das bedeute den Ausfall von zwei Dritteln der gesamten Sowjeterzeugung, die jährlich etwa 150 Millionen Pfund betragen habe.

Ein endgültiger Beschluß über die Aluminiumhilfe für die Sowjetunion dürfte jedoch erst, so betont man in Washington, nach der Ankunft der USA-Mission aus Moskau zu erwarten sein. Das Problem sei dadurch ungemein erschwert, daß die Vereinigten Staaten ebenfalls starken Mangel an Aluminium leiden und nichts entbehren könnten. Falls der steigende Sowjetbedarf schnell befriedigt werden soll, könne das nur zu Lasten der englischen und nordamerikanischen Versorgung geschehen.

Die sowjetischen Möglichkeiten der Selbstversorgung seien durch den deutschen Vormarsch langsam, aber stetig reduziert worden. Das beste Beispiel biete das Aluminium. Es verbleibe jetzt den Sowjets nur noch eine Quelle, nämlich die russenf. Werke im Ural, deren jährliche Höchstleistung nur 50 Millionen Pfund betrage, was völlig unzureichend sei.



Waffen-SS auf dem Vormarsch an der Ostfront

Be — Bild (Brosche-Schmann)

4600 britische Agenten heken in den USA.

„New York Times“ über die Inflation von Diplomaten und Propagandisten aus England

New York, 8. 9.

Der Berichtskorridor der „New York Times“, James H. H. H., schreibt aus Washington, daß der Stab der englischen diplomatischen Beamten, Techniker und Propagandisten in den Vereinigten Staaten eine in der englischen nordamerikanischen Geschichte noch nie dagewesene Zahl von 4626 Personen erreicht habe.

Bei Kriegsbeginn betrug diese Zahl nur 219. Dies habe bereits im Kongreß von Seiten der Sozialisten zu der Forderung einer Untersuchung des Nationalkongresses der englischen Millionen geführt. Man habe erklärt, daß England auf diese Weise 150 Millionen aus-

gebe, um die Vereinigten Staaten in den Krieg hineinzuziehen. Die wichtigste britische Organisation sei der „Supply Council“ mit 3700 bezahlten Angestellten.

Auch der Propagandadienst sei stetig ausgebaut worden und zähle jetzt 189 Angestellte, wovon 24 eigentliche Propagandisten und die übrigen Büroangestellte seien. Von diesen 189 Angestellten seien 99 beim britischen Reich Service 2 in New York und Washington beschäftigt, 16 als Vertreter des Propagandadienstes Sir Gerald Campbell in New York und Washington, 74 seien bei der britischen Informationsbibliothek in New York tätig. Das Propagandapersonal sei von 54 auf 288 und die Konjunktionsangestellten von 150 auf 449 gestiegen.

Finnische Truppen erreichten den Gwir

In drei Tagen 75 Kilometer kämpfend zurückgelegt

DNB Helsinki, 8. 9.

Aus dem finnischen Hauptquartier wird am 7. September gemeldet: Nach einer längeren Pause wurde der im Juli begonnene Angriff nördlich des Ladogasees weiter entwickelt. In drei Tagen haben unsere Truppen den Gwir erreicht, nachdem sie eine Strecke von 75 Kilometer kämpfend zurücklegten.

Erfolgreiche Lufttätigkeit in Ostkarelien

DNB Helsinki, 8. 9.

Über die Flugtätigkeit wird amtlich gemeldet: In den letzten Tagen hat der Feind auf finnischem Gebiet keine Bomben abgeworfen. Finnische Kampf- und Bombenflugzeuge haben in Ostkarelien feindliche Schützengräben, Lager, Artilleriestellungen, Unterstände und Lastwagen-

Isolonen bombardiert, wobei dem Feinde schwere Verluste zugefügt wurden. Aus dem feindlichen Abschnitt der Murman-Bahn wurden auf einem feindlichen Transportzug Vorräte zerstört und ein Bahnhof bombardiert. Bei Luftkämpfen zwischen der Stadt Kuus und dem Ladoga-See wurden drei feindliche Bombenflugzeuge und zwei Jäger abgeschossen. Auf der Kareliischen Landenge wurde eine starke feindliche Jagd- und Transportfliegergruppe getrieben und zum Abweichen gezwungen. In Ostkarelien hat die finnische Luftwaffe drei weitere feindliche Bombenflugzeuge und ein Jagdflugzeug abgeschossen. Der Verlust des Feindes betrug also insgesamt sechs Bombenflugzeuge und drei Jagdmaschinen. Bei diesen Luftoperationen mußte ein feindliches Flugzeug notlanden, doch konnte sich die Besatzung retten.

England wollte kommunistische Revolution in Europa

Französische Blätter über das britisch-sowjetische Zusammenspiel

Paris, 8. 9.

Ein aufschlußreiches Zeugnis über die englischen und bolschewistischen Absichten und das schon seit einem Jahr geplante Zusammenspiel gegen Europa liefert die Zeitschrift „Le fait parleur“.

Ein Franzose namens Blond, der in England interniert war und nach Frankreich zurückgekehrt ist, schreibt darin, ein höherer Offizier des Intelligence Service habe ihm bereits im vergangenen Herbst erklärt, daß England nicht mit einem militärischen Siege über Deutschland rechnen könne. Man werde daher die kommunistische Revolution in Europa auslösen. Es werde so Revolution, Vergeltungsmaßnahmen und Bestrafungen geben; das sei dann ein neuer Krieg.

„Des Nouveaux Temps“ erinnert an die jüngsten Marschfahrten der Kommunisten in Frankreich und schreibt, den Kommunisten sei es gleichgültig, ob Frankreich untergehe. Die

Söldner Stalins wollten Frankreich gegen die Besatzungsstruppen in Aufruhr bringen, damit der deutsche Armee eine neue Front eröfne. Die Aktion der französischen Regierung gegenüber den Kommunisten werde überall mit Erleichterung und Dankbarkeit aufgenommen.

Sowjetischer Blutterror in Iran

New York, 8. 9.

Die „Sunday News“ aus Teheran meldet, daß zahlreiche antisowjetische Kranier durch Sowjettruppen hingerichtet worden. In den meisten von den Sowjets besetzten iranischen Orten seien Bürgermeister, Polizeichefs und sonstige Beamte sofort verhaftet worden und dann hingerichtet worden. Die Auslöser von in Teheran eingetroffenen Protesten sollen neuerdings allein in Teheran 15 und in Benjan 22 Personen von den Bolschewiken ermordet worden sein.

Baubataillon wehrt Panzerangriff ab

DNB Berlin, 8. 9.

Ein schlesisches Baubataillon arbeitete jüngst während der Kämpfe im Raum südostwärts Hiesow an der Ausbesserung der Straße zwischen D. und W., als eines Mittags plötzlich die Meldung eintraf, Sowjet- und Panzerkräfte wären durch eine Lücke zwischen zwei Divisionen durchgedrungen und im Anmarsch. Eine Kompanie des Baubataillons räumte daraufhin schleunigst das mit Munition und Versorgungsmitteln beladene Dorf und bereitete sich auf den Empfang der Sowjetpanzer vor. Zwei weitere Kompanien des Baubataillons richteten zwei große Brücken zur Sprengung vor und ebenso eine Notbrücke zum Abweichen. Ein 2-Zentimeter-Flakgeschütz wurde herangeholt, um wenigstens etwas Artillerie zur Verstärkung der eigenen Schutzmaße (Infanteriegewehre und einige Maschinen-gewehre) zur Verfügung zu haben.

Naum fand das Flakgeschütz zwischen den Brücken, als drei Sowjetpanzer heranrollten. Das Flakgeschütz kam sofort zum Schuß und erledigte einen Panzer. Die beiden anderen Panzer machten daraufhin kehrt und entflohen.

im Feuerhagel der Maschinengewehre und Infanteriegewehre. Die Mannschaften des Baubataillons konnten ungefähr ihre Straßenbauarbeit fortsetzen.

Schafherden und Sklavenfrauen als Minenfutter

So suchen sich die Engländer in Ostafrika zu schützen

Rom, 8. 9.

Aus Angst vor den Minenfeldern, die vor den italienischen Stellungen im Kampfgebiet am Gondar angelegt sind, pflegen die Engländer bei ihren Angriffen Schafherden vor sich her zu treiben. In den letzten Tagen jedoch haben sie zu diesem Zweck eingekerkerte Sklavenfrauen eingesetzt, die unvorsicht in ihr Schicksal liefen. Einige der Eingekerkerten wurden in schrecklicher Weise von hochgehenden Minen zerrissen. Das britische Vorgehen hatte allerdings, so meldet Agenzia Stefani aus Gondar, ebenfalls Erfolg wie der Versuch mit Schafherden, denn der sofort einsetzende Widerstand der italienischen Verteidiger erstarkte jeden Annäherungsversuch der Briten im Reime.

F. STZELT
mina
Täglich 21.30 Uhr
AHO! —
DIE LIEBE
Erfolgreiche Ausstattungsrevue mit
GINOFF • GEORG LORENZ
gekörrten Femina-Ensemble
Attraktionen:
GOPLAWSKA / Loraline BILLMANN

CUS BUSCH

Olympiawiesen im Prater
am. 3 Uhr u. abends 8 Uhr
FERCCHAU von angenehmen Forst!
N — TIERE — SENSATIONEN!
VERKAUF: Kartensiro, Graben Nr. 28,
und 17-25-63, sowie an 2n Circuskassen
ununterbrochen geöffnet, Ruf: R 45-2-26
TIERCHAU und MARSTALL
9 Uhr durchgehend geöffnet. Sondervor-
stellung des **REIFANTENPAKES EPP!**
mit den Sttäsenbahnen A, B, C, E₂, G₂, 5, II

42. Fortsetzung
Copyright by Verlag Scherl Berlin SW 68

GEHEIMNIS UM Angelika

ROMAN VON A. F. KOBEL

„Und der Unglücksfuß in Stockholm?“ fragte Karl Klagen.

„Gut!“ sagte er. „Ich habe mich in das Café gesetzt, ohne ungetrübter. Barnerin hatte mich aus dem Café gejagt. Ich habe mich in das Café gesetzt, ohne ungetrübter. Barnerin hatte mich aus dem Café gejagt.“

„Dus!“ rief der Agent ihm zu. „Ich habe dich doch ständig prunz. Ich habe dich ständig prunz. Ich habe dich ständig prunz.“

„Da ließ sich Enrico Caballo das vernehmen.“
„Und der angeblich blinde Junge, den du immer mit der herumgeleitet hast, der in den Händen eingekerkert oder sonstwie verurteilt, vom Logis in deine Gardehouse gebracht wurde, war Jena?“
„Und die Bühne mußte noch hinten so streng abgesperrt werden, damit keiner etwas von zwei Mädchen sah? Ganz schön ausgedacht!“
„Jena durfte überhaupt nicht vorhanden sein“, erklärte er. „Sie mußte sich ebenfalls „Angelika“ nennen.“
„Ach, du guter Gott!“ riefen Karl und Enrico

und schlugen die Hände zusammen. „Das hat noch gefehlt!“

„In diesem Augenblick hingelte es. Alle Anwesenden erhoben auf ihren Plätzen. Endlich gab der Jena Mädchen dem Agenten einen Brief. Er ging zur Tür und öffnete. Davor traten zwei Damen.“

„Zur gleichen Stunde hatte sich in dem kleinen Café gegenüber dem Haus, in dem Armando Gillette Büro lag, ein seltsamer Vorgang abgespielt.“

Die Männer blieben aus ihren Zeitungen und von ihren Schachbrettern auf. Ein auffallend schönes junges Mädchen sah aus einer Ecke hervor und auf den großen Spiegel zugehen, in dem die liebliche Erscheinung sich verdoppelte. „Aber als sie genauer hinsahen, hing da gar kein Spiegel.“ Es war, wie man nun gewahrte, ein zweites Mädchen, völlig gleich dem ersten, eingetreten, und die beiden gingen lachend auseinander. Sie gaben sich die Hände und hülferten ein paar Worte miteinander. Dann ließen sie sich in den Raum zur Tür des Logis und waren verschwunden.

Die beiden Mädchen blieben ägernd vor dem Tisch in Armando Gillette Büro stehen und blinzelten ängstlich zu Camillo hinüber. Und der schien nicht minder verlegen als sie.

„Wo habt ihr euch denn getroffen?“ fragte Karl nach einer langen Stille. Und Enrico fügte hinzu: „Weshalb kommt ihr ungerufen?“

„Wir haben in dem kleinen Café — auffällig.“
„Sie sprachen durcheinander.“ „Ich sah sie sitzen — sie sah mich sitzen.“ „Wir wollten.“

Karl hielt sich die Ohren zu.
Und Enrico brummte: „Still!“ Dann erklärte er dem Afrobat: „Ich hatte sie in das Café geholt, um sie im gegebenen Augenblick rufen zu lassen!“

Karl aber erklärte dem Clown: „Ich hatte ihr durch meinen Partner sagen lassen, sie solle sich in das Café setzen, ohne ungetrübter.“

„Gut!“ sagte Enrico mit einer abschließenden Handbewegung. „Bereiten wir der Sache das gewünschte Ende: Jeder nimmt sich die Seine!“
„Aber du sagst mit einem kräftigen Auf sein Mädel an.“

Karl befolgte den löblichen Vorgang unerbittlich, und sie waren im Begriff, die Mädchen zu umarmen. Da riefen die Zwillinge: „Halt!“

„Ich habe schon verurteilt“, sagte dann Angelika. „Aber von euch hat eine von uns verfolgt, gestohlen, wieder verloren.“

„Wiedergefunden — endlich gerettet... Aber immer die Falsche!“ rief Jena.

Damit wechselten die Zwillinge schnell die Plätze, so daß Jena jetzt bei dem Afrobat Armando Caballo stand und Angelika bei dem Afrobat Karl Klagen. „Voilà!“ riefen sie lachend. „Nun ist's richtig!“ Und jeder der beiden Männer bekam seinen besagten Auf.

„Einmal aber doch noch nicht“, unterbrach der Agent Armando Gillette schließlich das Jodeln. „Nämlich: Wer geht nun mit den vier Klagen nach Amerika?“

Die Paare fuhren erschrocken auseinander. Karl schlug sich vor die Stirn. „Himmelstempel!“

„Wir haben ja Jena einstudiert! In sechs Tagen sollen wir abfahren. Unmöglich, daß wir bis dahin noch Jena durch Angelika ersetzen!“

Da trat der Clown Enrico Caballo auf den Verzeihungstisch und legte ihm die Hand auf die Schulter. „Mein lieber Schwager“, sagte er in seinem feierlichen Ton, „natürlich fahrt Jena mit! Erst die Arbeit! Die Nummer muß laufen! Mit ungetrübter Hingewandlung müssen wir dann eben warten!“

Ende

DIE TAT DER Cornelia Phoyet

ROMAN VON JUL HUFSCHMIED

ist die neue Erzählung der „Wiener Neuesten Nachrichten“, mit deren Veröffentlichung wir morgen Dienstag beginnen. Der gewandt geschriebene Roman schildert die merkwürdigen Schicksale eines deutschen Mädchens in Mexiko, das durch eine unglückliche Verletzung widriger Umstände in Schuld und Not gerät, als Mann verkleidet flüchtet und auf einer einsamen Felskuppe die Freundschaft ihres deutschen Besitzers gewinnt, bis das brutale Vorgehen einer amerikanischen Exportgesellschaft Cornelia und ihren Beschützer in einen wahren Strudel aufregender Ereignisse führt. Der spannende Roman wird in unserem Leserkreis sicherlich viele Freunde finden.

BLAUE Gillette

Durch Stahl und Schliff ein Weltberühmt

Gillette Klingen

EDEN-BAR

Wien, I., Liliengasse 2 (nächst Stephansplatz) Fernruf R 22-008

Balaton-Stüberl

Ungarisches Abend-Restaurant
Pfl. ab 19 Uhr geöffnet
Wien, I., Bösendorfer-
straße 5, Ruf U 40018
Primas Koczégnia

Weisses Rössl

Jeden Montag Ruhetag!

Kabarett Brillantengrund
VII., Lerchenfelderstraße 99, Ruf 835494

SEPTEMBER-PROGRAMM:
PAUL KAHLE, der Spaßmacher von Wien, stellt vor:
ODETTE SIERA, IRIS HERMANN,
TONETTE STRAHLE, IBERIA u. s. w.

Für Stimmung sorgt die Kapelle Martin und die beliebte Sängerin Susi Sussan

KONZERT ab 21 Uhr KABARETT ab 22 Uhr

SCHIEFE LATERNE

I., Wallfischg. 11 Dir.: J. S. Frey - O. Tübele Ruf R 21020

Täglich das große
SEPTEMBER-PROGRAMM
JULIUS KENZLE, der beliebte Münchner Humorist
CARTY, Musik - verrückt! • LU & JIMMY HILFEN
die beste Tanzdarbietung der Gegenwart • KATHE
HORWATH, Morgengymnastik einer schönen Frau und
weitere Attraktionen

Beginn 9 Uhr Anschließend Rio-Rita-Bar

Die berühmte ungarische Kapellmeisterin Lili spielt und singt täglich

PAPRIKA 6 Ungar. Wein-
Diele u. Bar
I., Annagasse 12,
Ruf R 264 78
Orig. ungar. Spezialitäten / Freitag Ruhetag
ab 8 Uhr abends

Ruf: R 20329 Ruf: R 26236

Schwindt-Bar im Krantz

Am Doppelfügel: SÄNGERIN:
WALTER GRIMM u. HANNS ELIN GRETEL KIRMAYER
WIEN I., KÄRNTNERSTRASSE NR. 22

Die NS.-Schwesternschaft im Gau Wien

Heft laufend junge Mädel im Alter von 18 bis 28 Jahren als Fernschwestern in den staatlich anerkannten Kranten- und Säuglingspflegeschulen des Gaues ein. Weitere Ausbildungstätigkeiten im übrigen Reichsgebiet werden durch die Reichskette der NS.-Schwesternschaft vermittelt. Staatlich anerkannte Säuglings- und Krantenpflegerinnen, die in der NS.-Schwesternschaft arbeiten möchten, können ebenfalls aufgenommen werden.

Aufnahmebedingungen: Deutschstämmig, gesundheitsförderlich, charakterfest, politische Eignung; gute Schul- und Allgemeinbildung, RFB, hauswirtschaftliches Fach.

Ausbildung: 1½-jährige Fernzeit, staatliche Prüfung, praktisches Jahr im Krantenhaus.

Fortbildung: Operationen, Näht, Säuglingspflegerin u. m.

Eintritt: Krantenpflegerin, Kinderpflegerin, Gemeindev. SS-Segretäre, SS-Mütter- und Säuglingsheime, Schulen der NSDF und Ordensburgen.

Weitere Auskunft durch die NS.-Schwesternschaft, Amt für Volkswohlfahrt, Gauleitung Wien, Wien I., Am Hof 6

1. PETERIPL1 TEL U 22322

ACHMED BEH
MARCHENHAFTES LOKAL
Täglich sensationelles Programm
Tischbestellungen ab 14 Uhr
• R 240-11

Kleiner Anzeiger

Gold u. Juwelen
Brillanten
Goldschmied
Marfennhren
Silberarbeiten
überall gut bei
Erst und Franz
Engel, 2. Bz., Z.
berlinstr. 62 B. G.
neubauung U 50495

Kaufe Brillanten u. Schmuck
auch größten Wertes.
Beratung unentgeltlich.
M. C. 41/1308
H. Sehn
VII., Alandgasse 6
B 34153 B

Käufe und Verkäufe
Schlachtanlagen
gut laufend abzu-
geben. Preis: 1000,-
bald, Einbauein-
richtung 2, 1/2.

Für die Frau
Das kleine Frauenblatt!

Kaffee • Kabarett • Bar
MARIAHILF
B 27236 MARIAHILFER STRASSE NR. 89a B 29469
DAS GROSSE KABARETT
Wir beginnen um 21 Uhr

Haus Hungaria
Orig. ungar. Abend-
restaurant mit Musik
auf U 2 66 49, Wien, I.,
Naglergasse Nr. 1, Ecke
Graben-Kohlmarkt
Ungarische Küche, Ungarische Weine, Ungarische Musik. Freitag Ruhetag

Sphinx-Bar
I., Naglergasse 23, Ruf U 249 18
(1 Minute vom Graben)

Die Cocktail-
stunde bei **Mixer Schweitzer**
Stimmungsgängerin JOZSI SCHMIDT

MUSIK STIMMUNG

Altdeutsche Weinstube Verta
Kunz
Wien, I., Bezirk, Fähringasse 10 — Wiener Musik
Fernruf R 252 20

DER GROSSE BENIAMINO GIGLI-FILM

Mutter

Ein Siegel-Monopolfilm mit
Beniamino Gigli / Carola Höhn / Friedrich Benfer
und in der Titelfolge
Emma Gramatica, Italiens größte Schauspielerin
Spielleitung: GUIDO BRIGNONE

Morgen Erstaufführung
UFA-THEATER
15. 17.45. 20.30 Uhr

Pharmazeutische Fabrik sucht zum mög-
lichst sofortigen Antritt

1 Lagerverwalter
der auch als Versandleiter vollkommen
firm ist und auch mehrere Arbeiter be-
aufsichtigen und leiten kann. Ge-
wünscht: in angenehme Dauerstellung
Zuschriften mit Zeugnisabschriften und
Lichtbild erbeten an
Willi Liese
Pharmazeutische Fabrik, Leipzig C 1

Zum möglichst sofortigen Antritt

2 Kontoristinnen
perfekt in Stenographie und Schreib-
maschine, an gewissenhafte Arbeit ge-
wöhnt, in angenehme Dauerstellung
Zuschriften mit Zeugnisabschriften und
Lichtbild erbeten an
Willi Liese
Pharmazeutische Fabrik, Leipzig C 1

